Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg









Erntedank 2012

Inhaltsverzeichnis

ALLGEMEINER TEIL:

- 3 Andacht: Brot des Lebens
- Dienstiubiläum Silvia Weber
- Pfarrer Rainer Schulz verlässt Plettenberg
- Hoher Besuch aus Tansania
- Kreiskirchentag Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg
- 10 Gottesdienstplan

BEZIRK CHRISTUSKIRCHE

- 12 Benefizkonzert für die Christuskirche
- 14 Kibiz-Goldgräber an der Dreifaltigkeitskirche
- 16 Wir sind Kultur
- 17 Stand der Sanierung, Taizé-Gottesdienst
- 18 Küster Wolfgang Groll geht in den Ruhestand
- 20 Konfirmanden, Familienkreis

BEZIRK ERLÖSERKIRCHE

- 21 Konfirmanden
- 22 Gemeindefreizeit ins Glottertal
- 23 Männerkreis
- 24 Trödelmarkt Frauenhilfe, Freiluftgottesdienst

BEZIRK MARTIN-LUTHER-KIRCHE

- 25 Open-Air-Gottesdienst
- 26 Nacht der offenen Kirche
- 27 Umzug der Gemeindebücherei
- 28 Konfirmanden

- Vater-Kind-Wochenende
- 30 Weihnachten im Schuhkarton, Gemeindestudienfahrt

FAMILIENZENTRUM

- 31 Tag der offenen Tür und Schlüsselübergabe
- 32 Neues Außengelände

ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

- 33 Kontaktstunde Grundschule Holthausen
- 34 Neues aus den Kinder- und Jugendgruppen
- 35 Konfi-Cup
- 36 Leseclub der Kinder- und Jugendbücherei

KIRCHENMUSIK

- 37 Kommentar zur musikalischen Vielfalt
- 38 Interview mit Liesa-Verena Forstbauer

DIAKONIE

39 Diakoniestation erhält Bestnote

FREUD UND LEID. ADRESSEN

- 40 Beerdigungen, Taufen, Trauungen,
- 42 Impressum und Kontakte
- 43 Kontakte und Vorschau















kirche





kirche





Kirche



Familie





Kirchenmusik Infos Diakonie

Angedacht -

Brot des Lebens

Liebe Gemeinde!

Das eigene Leben: Manchmal schmeckt es süß, manchmal eher so wie Graubrot-Alltag, manchmal liegt es schwer im Magen wie ein Stein.

Rosinenbrötchen Zeiten: Süße, weiche, überaus glückliche Zeiten, Zeiten in denen alles locker, leicht und luftig von der Hand geht. Zeiten mit schönen Erfahrungen, wie süße Rosinen. Schön wenn wir das erleben, erlebt haben; solche Zeiten sind kosthar wie ein Geschenk.



Graubrot-Zeit: Die meiste Zeit unseres Alltages ist Brotzeit. Graubrot oder Schwarzbrot.

Und das ist schon nicht schlecht. Viele erinnern sich noch an die kargen Zeiten, in denen das Mehl gestreckt wurde und man für jeden Laib Brot dankbar war. Graubrot Zeit – Alltag, die täglichen Pflichten und Aufgaben, das was uns ausfüllt, oft anstrengt aber eben auch erfüllt. Alltagszeiten, normale Zeiten unseres Lebens.



Zeiten wie Stein: Manchmal gibt uns das Leben Steine und nicht Brot zu essen. Manchmal schmeckt uns das Leben nicht. Ereignisse, an denen wir uns die Zähne ausbeissen; Erfahrungen oder Nachrichten, die uns schwer im Magen liegen. Manches ist hart, schwer und ungenießbar in unserem Leben.

Wir bitten Gott, wir bitten Christus: Nimm weg diese Schwere von uns, trag mit uns die Last. Wir bitten Gott, wir bitten Christus: schenk Brot, schenk Leben.



So sollen wir Nahrung bekommen, Brot des Lebens im Glauben. Nahrung, die hilft, sich an den süßen Momenten im Leben zu freuen, die trockenen und schweren Zeiten im Leben zu überstehen und den Alltag jeden neuen Tag mit Gottes Hilfe zu meistern.

Denn Christus sagt: Ich bin das Brot des Lebens.

Andreas Hirschberg

25. Dienstjubiläum

Das Trio Silvia Weber, Silvia Sturm und Marianne Schmidt ist ein eingespieltes Team im Gemeindebüro.



Eigentlich ist Silvia Weber ja seit dem Jahr 2000 Angestellte des Ev. Friedhofsverbands. Nach wie vor fühlt sie sich aber als eine der "drei Damen vom Amt", wie es Mitarbeitervertreterin Renate Chowanetz ausdrückte, als Weber ihr 25. Dienstjubiläum feierte. "Seit dem ersten Tag hatte

ich das Gefühl: Das passt", erinnert sich Chowanetz an den Dienstantritt des damaligen Fräulein Fechner. Seitdem sei die Zuständigkeit für die Friedhöfe nie separat betrachtet worden.

Diesem Eindruck der Einigkeit und Harmonie schloss sich Pfarrer Dietmar Auner an: "Dass sie ein gutes Team sind, kann hier jeder unterschreiben. Weber bedankte sich: "Es ist schön, dass ich hier arbeiten durfte und darf. Geärgert habe ich mich nur selten, ich gehe jeden Tag gerne ins Büro. So soll es sein." Volker Schöbel. Geschäftsführer des Friedhofsverbands und Webers Vorgesetzter, erinnerte an die Anfänge der gelernten Verwaltungsangestellten: Gleich in ihrer Bewerbung habe Weber betont, dass sie in Plettenberg arbeiten möchte. Im pfarramtlichen Zeugnis bescheinigte Pfarrer Ahlmeyer Silvia Weber, dass sie "ihre kirchliche Orientierung nach der Konfirmation nicht verloren hat" und attestierte Zuverlässigkeit und Verantwortungsbereitschaft. "So wie wir Frau Weber kennen, hat sich Herr Ahlmeyer in dieser Beurteilung nicht geirrt", lobte Schöbel.

Hendrik Schulz

Im Gespräch mit Pfr. Auner

Bitte stellen Sie sich unseren Lesern vor. Weber: Im Februar 1965 wurde ich in Plettenberg geboren. Mit drei älteren Brüdern bin ich in der Kersmecke aufgewachsen, das damals zum 5. Bezirk/ Unterstadt gehörte und wurde vom damaligen Pfr. Ahlmeyer konfirmiert. Dieser hat mich nach dem frühen Tod meiner Mutter und der darauffolgenden Orientierungslosigkeit nach dem Abitur unter seine Fittiche genommen. Er hat dafür gesorgt, dass mir die Ausbildung zur "Verwaltungsfachangestellten, Fachrichtung kirchliches Verwaltungsrecht" im Kreiskirchenamt Lüdenscheid zugesichert wurde und ich am 1.8.1984 ins Berufsleben starten konnte. 1986 ist mein Mann Carsten in mein Leben getreten und wir sind seit 22 Jahren glücklich verheiratet. Größtes Hobby über 26 Jahre war Handball. Trotz Verletzungen habe ich den Sport geliebt und war immer voll dabei. Inzwischen komme ich auch ohne Handball und Joggen gut aus. Ansonsten lese ich sehr gerne, Klassiker bis aktuelle Bestseller, komme immer gern auf historische Romane zurück. 2000 haben wir erstmals einen Hund vom Tierschutz übernommen und sind seitdem leidenschaftlich mit den Vierbeinern unterwegs. Oft bin ich bis zu zwei

Stunden am Tag draußen – Ausgleich zum "sitzenden" Job, zusätzliche Zeit für Gedanken und man trifft neue Menschen zum Austausch. Nach meiner Ausbildung habe ich Vollzeit im Friedhofsbüro begonnen, nach und nach kamen Einsparungen und eine Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit. Ich habe es mitgetragen und nie einen Berufswechsel erwogen, zumal ich ein sehr gutes Verhältnis zu meinen Kolleginnen habe!

Im kirchlichen Dienst soll der Beruf zur Berufung werden. Haben Sie das erlebt? Das habe ich nicht bewusst wahrgenommen. Anfangs war ich unsicher im Umgang mit Friedhofsnutzern, es folgte die Zeit der Festigung. Ich habe meine Arbeit nie als Job gesehen und auch in meiner Freizeit Fragen zum Friedhof beantwortet. Mir ist wichtig, dass keine Halbwahrheiten verbreitet werden. Ich habe es auch nie als Belästigung empfunden, wenn mich ein Bestatter am Wochenende angerufen hat. Ich mache meine Arbeit sehr gerne!

Was hat sich in Ihrem Alltag verändert? Computer gab es auch anfangs, aber heute läuft ohne PC und Zugriff auf Friedhofsdaten nicht mehr viel. Ohne System kein Gebührenbescheid. Für Auskünfte haben wir noch die gute alte Pappkartei. Früher kamen die Friedhofsnutzer häufiger ins Büro, gab es doch noch die Möglichkeit, Gebühren bar zu zahlen. Manchmal bildeten sich Schlangen vor der Tür. Der Umgang mit Bestattungen hat sich geändert. Früher war eine Urnenbeisetzung die Ausnahme, heute sind es 60 Prozent, Erschreckend ist die Zahl der ordnungsamtlichen Bestattungen, wenn der Verstorbene keine Angehörigen hatte. Dann wird man ohne Trauerfeier zur Einäscherung nach Lüdenscheid überführt und anonym beigesetzt. Der Pfarrer wird oft erst danach informiert und hat keine Chance mehr, dem Abschied Würde zu verleihen. Das finde ich sehr traurig.

Was wünschen Sie sich für die weiteren Berufsjahre? Haben Sie ein Lebensmotto? Ich wünsche mir, dass ich gesund bleibe und weiter Dienst im Friedhofsbüro tue. Dass ich mich Veränderungen stelle und auf meine Art mittragen kann. Ich hoffe, dass sich unsere Bestattungskultur nicht zu einer "Entsorgungskultur" entwickelt.

Mein Lebensmotto? Alles wird gut!



Besuchsdienst

In unserer Gemeinde ist ein Besuchsdienst geplant, der Geburtstagsbesuche macht und Menschen in schwierigen Situationen beisteht, etwa nach einem Krankenhausaufenthalt oder dem Verlust eines Angehörigen. Nähere Informationen erhalten Sie im nächsten Gemeindebrief und im Gemeindebüro (Tel. 2088) sowie bei den Ansprechpartnern Martina Murschewski, Elsbeth Wißmach und Silke Bergmann. Interessierte Mitarbeiter, die sich einbringen möchten, sind herzlich willkommen.



Lebendiger Adventskalender

Wie in den vergangenen Jahren soll es auch dieses Jahr wieder die Aktion "Lebendiger Adventskalender" in der Gemeinde geben. Wer bereit ist ein Fenster zu schmücken und mit der Tageszahl schön zu gestalten sowie eventuell anschließend noch zu einem kleinen Umtrunk einzuladen, ist herzlich eingeladen zu einem Vortreffen am Mittwoch, den 7. November um 18 Uhr. Im Gemeindezentrum Christuskirche werden wir gemeinsam die Termine verteilen und Fragen der Organisation und des Ablaufes besprechen.

Pfarrer Rainer Schulz verlässt Plettenberg und zieht Bilanz

Pfarrer Rainer Schulz, seit Januar 1990 Pfarrer an der Christuskirche, über (fast) 23 Jahre in der Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg

Das ist die (bisher) längste Zeit, die ich an einem Ort, in einem Haus verbracht habe. Das Wachsen der Familie mit Kleinkind und Säugling bis zur Teilzeit-Hausgemeinschaft mit drei erwachsenen Kindern. Anfangs war das Haus für uns zu groß, dann füllten wir es gut aus, zwischenzeitlich war es etwas knapp, weil die Kinder in sehr ungleich großen Zimmern wohnten, jetzt wieder eigentlich zu groß.

Das waren ca. 1500 Gottesdienste vor mal 8 Gemeindegliedern, ein andermal waren es 300. Viele Gemeindeglieder habe ich mehrmals pro Woche gesehen, andere nie bewusst wahrgenommen. Einige sagten: "Darüber habe ich noch nie mit jemandem gesprochen", vielen mochte ich "gestohlen" bleiben. Manche Namen haben sich sofort eingeprägt; andere kann ich immer noch nicht anreden. Mittlerweile habe ich viele Jugendliche konfirmiert, deren Eltern ich schon getraut habe. Bisher war keine Trauung eines Paares in "zweiter Generation".

Als ich nach Plettenberg kam, war ich noch keine 30 Jahre alt, dachte, ich könnte viel mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu tun haben. Bestimmt war es nicht optimal, diese Altersgruppe ziemlich brach liegen zu lassen. Seniorenbetreuung nahm einen breiten Raum ein: Seniorenkreis, auch in der Frauenhilfe sind viele weit über 70, Altengeburtstage, Trauerfälle, leider auch: die Gottesdienst-Gemeinde besteht zu großen Teilen aus



Menschen im letzten Lebensdrittel. Gut, dass die da sind. Schade, dass die anderen fehlen.

23 Jahre Pfarrer, das sind schätzungsweise 1800 Sitzungen, ebenso viele Besprechungen, mehrere Meter Aktenordner und kiloweise Papiere. Vielleicht 8000 verteilte Geschenke, hauptsächlich kleine Schriften zur Bibel.

Die Zeit bedeutet für mich persönlich: Immer wieder die Bibel aufschlagen, sie aufschließen nach den Regeln der theologischen Kunst und oft genug auch nach ganz eigenen Regeln. Ich kann nach dieser Zwischenbilanz sagen: die Bibel hat sich in dieser Zeit nicht verbraucht, ist nicht ausgelaugt, ist nicht abgenutzt. Sie ist an vielen Stellen blitzblank geworden, farbig, kantig, provokant, tröstlich, tief,... immer wieder: lebendig geworden. Sie wird es bleiben. Sie leiert nicht aus, sie leitet zum Leben an. Ein Schatz. Längst ist nicht alles gehoben.

Je besser du die Bibel kennst, desto mehr hält sie noch bereit. Dabei ist mir wichtig zu lehren: Christen glauben nicht an die Bibel; nicht ohne Tiefsinn ist die Heilige Schrift nicht Bestandteil unseres Glaubensbekenntnisses. Aber wir glauben an den Gott, der in der Bibel bezeugt wird und an das Wort, das in Jesus Christus Mensch von Fleisch und Blut geworden ist.

Ich habe wohl über 1000 Verstorbene zur Grablegung begleitet. Zu Anfang fast immer in einem Sarg liegend, in den letzten Jahren in der Mehrzahl der Fälle als Urnenbeisetzung. Für mich wären diese Wege kaum auszuhalten, könnte ich nicht für mich und die Verstorbenen auf Gottes Sieg über den Tod vertrauen, den er in der Auferstehung Jesu Christi angefangen hat und der bei uns nicht endet.

Wenn Kinder gestorben sind, ist es furchtbar. Die unweigerlich aufkommende Frage nach dem "Warum" vermag ich ja auch nicht zu beantworten. Etwa 20 Gemeindeglieder haben sich selbst das Leben genommen. Dass so viele der Meinung waren: "Tod jetzt ist besser als mein derzeitiges Leben", stellt uns allen Fragen. Übrigens sind relativ viele alte Menschen unter diesen ca. 20.

Es gibt Verletzte am Wegesrand dieser fast 23 Jahre. Verletzte am Wegrand, an denen der "Priester" vorbeiging. Manche, von denen ich weiß. Vielleicht habe ich selber verletzt. Gewiss auch viele, von denen ich nicht weiß. Ich habe nicht alles richtig gemacht. Es gab notwendige Härte und ungerechte Härte. Milde kann ein Fehler sein. Untätigkeit ist unter Umständen eine große Sünde. Durchgreifen kann heilsam sein. Die Verletzten: mögen sie mir noch ihre Enttäuschung oder Verletzung sagen. Vielleicht ist manches zu lindern.

Mögen sie mir nicht fluchen. Ich bin in dieser Zeit auch krank gewesen. Selten körperlich – Gott sei Dank! Manche Zeiten waren hart für mich und meine Familie sowie enge Freunde und Mitarbeiter. Krankheit und Verfehlungen sind für mich gerade kein Beleg dafür, dass Gottes Gnade kraftlos ist, sondern dass wir alle Gottes Gnade nötig haben. Jeden Tag von Neuem.

Davon will ich weiter zehren, dafür will ich weiter arbeiten – bald an anderer Stätte.

1hr und Euer

Rainer Schulz

Hoher Besuch aus Tansania

Vom 15 luni his zum 3 luli weilten der Superintendent des Kirchenkreises Missenye, Mathias Bubelwa und seine Frau Christer im Sauerland Anlass des Besuchs waren die Teilnahme an der Kreissynode in Meinerzhagen sowie am Kreiskirchentag in Lüdenscheid. Das Ehepaar Bubelwa war privat untergebracht; über das erste Wochenende bei Fam. Majoress und danach jeweils eine Woche bei den Familien Risch und Wach. Für die Tage zwischen den beiden Großereignissen hatte der Partnerschaftsarbeitskreis ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt: Teilnahme an verschiedenen Gottesdiensten, Besuch von Gemeindegruppen, Familienzentren, Schulen und zwei Krankenhäusern. Aber auch das Kennenlernen unserer schönen Heimat gehörte dazu, so bei einer Schifffahrt auf dem Biggesee und dem Besuch der Stadt Köln.



Am 19 Juni hatten meine Frau und ich es übernommen, das Ehepaar Bubelwa zu betreuen Da Christer Rubelwa von Beruf Krankenschwester ist, hatten wir mit der Verwaltungsdirektorin eine Führung durch das Plettenberger Krankenhaus verabredet. Oberarzt Dr. U. Trompeter und Pflegedienstleiter H. Heseler haben in anderthalb Stunden das gesamte Krankenhaus vorgestellt. Die Krankenschwester aus Missenve war beeindruckt. Bei einer Runde über den Wochenmarkt haben wir uns anschließend die Beine vertreten und bei Bäcker Niedergesäß frischgebackenes Brot gekostet. Die Mittagszeit haben wir beim Grillen auf unserer Terrasse verbracht. Mit dabei unsere Tochter Claudia und die beiden Enkelsöhne Yannik (12) und Ben (8). Gegen 15.30 Uhr sind wir dann zum Bauernhof von Fam, Gülicher auf dem Sonneborn gefahren. Fam. Gülicher hat ihren Hof mit rund 65 Milchkühen und 35 Jungtieren vorgestellt, wobei das besondere Interesse des Ehepaares Bubelwa der Frage galt, wie der Vorrat an Futter für die Winterzeit angelegt wird. Anschließend sind wir zurück zur Stadt gefahren und haben den Tag beim gemeinsamen Abendbrot ausklingen lassen. Das interessanteste Ereignis stand am



vorletzten Besuchstag auf dem Programm: die Teilnahme am Kreiskirchentag in Lüdenscheid. Superintendent Bubelwa zeigte sich beeindruckt sowohl von der Vielzahl der dort präsentierten Aktivitäten, wie auch von der großen Zahl der Besucher. Mit dabei am Kirchentag war auch der Generalsekretär der tansanischen Nordwestdiözese, Godwin Lwezaura. Tags darauf hieß es dann für Bubelwas Koffer packen und zusammen mit Jessica Kriegesmann, Sarah Tripp, Pfr. Dirk Grzegorek und Daniel Hüsmert, die in diesem Sommer Missenye besuchen, zurück nach Tansania zu reisen.

Lothar Sönnecken Mitglied im Partnerschaftsarbeitakreis Missenye

Kreiskirchentag ein voller Erfolg

Eine lebhafte, freundliche Atmosphäre, Unterhaltungs- und Informationsangebote kennzeichneten den ersten Kirchentag des Kirchenkreises. Rund 5000 Menschen, kamen am 1. Juli in die Lüdenscheider Innenstadt.

Für sie gab es volles Programm: Eröffnungsgottesdienst mit Präses Annette Kurschus, Gesprächsforen über "Ökologie und Umwelt" und "Menschenwürde und Arbeit", Workshops, Markt der Möglichkeiten. Vor allem dort zeigte sich die geballte Vielfalt des Kirchenkreises mit seinen Gemeinden und Institutionen. Der Rundgang an den mehr als 70 Ständen war keine reine Informationstour, die Teilnehmer boten für kleine und große Kirchentagsbesucher verschiedenste Aktionen. Wer sich den optimalen Überblick über den Platz verschaffen wollte, konnte sich in die Warteschlange bei der Aktion "AirEmotion" des Agua Magis einreihen und eine Runde über den Platz schweben. Die Kirchengemeinde Plettenberg lud zum kreativen Basteln an einem großformatigen Mosaik der Christuskirche. Auf der Nebenbühne begann das Programm mit einem Jugendgottesdienst

mit Judy Bailey und ihre Band sowie Prediger und Kabarettist Thorsten Hebel, lockten zum Sternplatz. Selbst die Kleinsten hatten mit dem Rathausfoyer ihren eigenen Veranstaltungsort. Dort gab es einen Kindergottesdienst und später ein Kinderprogramm mit Akrobatik und Pantomine vom "Menschenskinder"-Theater.



Bei den Workshops waren besonders die Themen Palliativmedizin und Ehrenamt gut besucht, aber auch das offene Singen. Daneben zogen das Gespräch über die Ökumene und die Präsentation des Kunstprojektes "Engel der Kulturen" Publikum an – immerhin am entfernteren Veranstaltungsort Sauerfeld. Großes Interesse zeigten die Teilnehmer, die sich über die kirchlichen Finanzen und die Notfallseelsorge informieren wollten.

Überall waren nicht nur evangelische Christen dabei, in vielen katholischen Gemeinden war eigens zum evangelischen Kirchentag eingeladen worden, teils mit eigenen Ständen. Dort fand ne beispielsweise ein Taizégottesdienst, gestaltet von den Kirchengemeinden Werdohl und Plettenberg, statt. Außerdem war das Gelände rund um die Kirche zu einem Gebetsgarten gestaltet worden. "Haltung bewahren" hieß eine der acht Stationen, die in der Kapelle dazu einlud, verschiedene Haltungen beim Gebet auszuprobieren. Beim Bummel durch die Stadt sahen sich auch viele Besucher die Himmelsleiter-Ausstellung im Rosengarten an und gaben ihre Stimme ab, oder besuchten die Erlöserkirche, deren Turm als ältestes Bauwerk der Stadt zur Besichtigung einlud.

Die Premiere als absolute gelungene Veranstaltung: Wirklich alles hat reibungslos geklappt. Schon direkt am Veranstaltungstag zogen Superintendent Klaus Majoress und sein Team ein durchweg positives Fazit. Der erste Kirchentag soll demnach nicht der letzte gewesen sein.

Bettina Görlitzer

GOTTESDIENSTPLAN

Datum	Christuskirche	Martin-Luther-Kirche	Erlöserkirche				
6 1							
	eptember 2012						
30.09.12	11.15 Uhr Pfr. Schulz m. Abendmahl	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg m. Abendmahl	10.00 Uhr Pfr. Auner m. Abendmahl				
Erntedank		Familiengottesdienst					
	Oktober 2012						
07.10.12	10.00 Uhr Pfr. Schulz	10.00 Uhr Pfr. Auner	11.15 Uhr Pfr. Auner				
14.10.12	10.00 Uhr Pfr. Schulz	11.15 Uhr Pfr. Schulz	10.00 Uhr N.N.				
21.10.12	10.00 Uhr Pfr. Schulz	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg	11.15 Uhr Pfr. Schulz				
28.10.12	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg	10.00 Uhr Pfr. Auner				
31.10.12	19.00 Uhr Verabschiedungsgottesdienst Pfr. Schulz in der Christuskirche m. Abendmahl						
Reformation							
November	2012						
04.11.12	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg m. Abendm.	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg m. Abendmahl	10.00 Uhr Pfr. Auner m Abendmahl Silberkonf.				
11.11.12	10.00 Uhr Pfr. Auner	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg Familienkirche	11.15 Uhr Pfr. Auner				
18.11.12	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg	11.15 Uhr Wienand	10.00 Uhr Pfr. Auner				
Volkstrauert.	17.00 Uhr Kantaten Pfr. Auner		11.20 Uhr Andacht Volkstrauertag				
21.11.12	19.00 Uhr Pfr. Auner Zentraler Gottesc	19.00 Uhr Pfr. Auner Zentraler Gottesdienst zum Buß- und Bettag in der Christuskirche					
25.11.12	10.00 Uhr Pfr. i. R. Plaga m. A.	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg m. Abendmahl	10.00 Uhr Pfr. Auner m. Abendmahl				
		15.00 Uhr Andacht Ewigkeits-So. Friedhof					
Dezember	2012						
02.12.12	10.00 Uhr Pfr. Auner	14.00 Uhr Pfr. Hirschberg m. Adventfeier	14.00 Uhr Pfr. Auner m. kleinem Gemeindef.				
1. Advent							
09.12.12	10.00 Uhr N.N.	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg				
2. Advent			, and the second				

GOTTESDIENSTPLAN

Datum	Christuskirche	Martin-Luther-Kirche	Erlöserkirche
16.12.12 3. Advent	10.00 Uhr Wienand	10.00 Uhr Pfr. Auner	11.15 Uhr Pfr. Auner
23.12.12 4. Advent	11.15 Uhr Pfr. Hirschberg	10.00 Uhr Pfr. Hirschberg	10.00 Uhr Pfr. Auner
24.12.12 Heiligabend	15.30 Uhr Salscheider 17.00 Uhr Pfr. i. R. Plaga 23.00 Uhr Pfr. Auner	15.30 Uhr Pfr. Hirschberg 17.00 Uhr Pfr. Hirschberg	15.30 Uhr Pfr. Auner 17.00 Uhr Pfr. Auner

An Heiligabend finden außerdem folgende Gottesdienste statt:

10.00 Uhr Pfr. Hirschberg Matthias-Claudius-Haus 15.00 Uhr Erbsch Krankenhauskapelle

17.00 Uhr Salscheider Dreifaltigkeitskirche mit Krippenspiel

Dreifaltigkeitskirche

29.09. 18.15 Uhr Pfr. Schulz m. Abendmahl

10.11. 16.30 Uhr Pfr. Hirschberg Martinsgottesdienst

24.11. 15.00 Uhr Pfr. Auner m. Abendmahl

Pfarrer Rainer Schulz wird am Sonntag, 04. November in sein neues Amt in der Kirchengemeinde Eisbergen eingeführt. Der Gottesdienst dort findet um 15.00 Uhr statt.

Aufgrund seines Stellenwechsels bitten wir, mögliche Änderungen im Gottesdienstplan zu entschuldigen.

Bezirk Christuskirche

Benefizkonzert für die Christuskirche – das nächste ist bereits in Planung

"Das Programm steht, im November können wir anfangen zu proben." Kammersänger Eike Wilm Schulte ist voller



Tatendrang. Kaum ist das eine Benefizkonzert über die Bühne gegangen, rückt das nächste bereits in den Fokus: Am 22. Dezember 2013 findet das Weihnachtskonzert mit dem Opernbariton in der Eiringhauser Johanniskirche statt, ebenfalls zugunsten der sanierungsbedürftigen Christuskirche. Am Samstag wurde aber erst einmal ein Scheck über 9000 Euro



übergeben, der Erlös des Konzerts vom 10. Juni.

"Es hat richtig Spaß gemacht", so Pfarrer Rainer Schulz. Für alle Mitwirkenden sei es eine Ehre gewesen, mit Schulte auf der Bühne zu stehen, vielleicht nicht der, aber sicherlich einer von mehreren Lebenshöhepunkten. 9000 Euro spülte das Konzert in den Sanierungsfonds, die spontane Spendenaktion bei der anschließenden Feier im Gemeindesaal

erbrachte immerhin 436 Euro. Zusätzlich hatten Eike Wilm Schultes Schwester Veronika Wolf und ihr Mann Klaus eine Briefaktion betreut, Betriebe und Geschäftsleute wurden um Spenden gebeten, diese Aktion brachte weitere 2830 Euro. Damit steigt das Spendenbarometer auf insgesamt 142 000 Euro an.

"Wir sind alle in der Christuskirche getauft oder konfirmiert, da hängt unser



Herz dran und deswegen würden wir das auch noch mal machen", so Veronika Wolf, die für das gemeinsame Engagement mit ihrem Gatten hinter den Kulissen großen Dank erntete. Den bekam auch Karl-Wilhelm Schulte ausgesprochen, der Chorleiter Herbert Wilberg bei der Organisation zur Hand ging, Noten kopierte und schließlich diverse CDs brannte. "Im Verein gibt es dafür einen Notenwart, ohne Karl-Wilhelm hätte ich

das nicht geschafft", betonte Wilberg. Für das kommende Weihnachtskonzert



hat der renommierte Bariton Schulte den Projektchor erneut fest eingeplant. Er lobte die enorme stimmliche Potenz. Einen Namen habe er auch schon: "Madrigalchor der Christuskirche zu Plettenberg." In dem über 50-köpfigen Ensemble waren Sänger fast aller Chöre des Stadtverbands für Chormusik vertreten, aus Plettenberg, Lüdenscheid und Altena, außerdem die Kantorei der Christuskirche. Nochmals lobte Eike Wilm Schulte den Bechstein-Flügel der Kirchengemeinde: "Er ist fantastisch, für umgerechnet 15 000 Euro so gut wie geschenkt." Gut, dass das Instrument für weitere Veranstaltungen zur Verfügung stehe, so ist etwa ein Kammermusikabend mit der Pianistin Erika LeRoux geplant.

Fotos und Text: Hendrik Schulz







Kibiz-Goldgräber an der Dreifaltigkeitskirche



zu Gold, Abenteuer und Freiheit (die Eltern blieben nämlich zu Hause). Der Weg führte von der Sehnsuchtsbirke oberhalb des Krankenhauses über den Bärenberg (leider ohne Bären) zur kleinen Kirche in Landemert. Hier hatten die Abenteurer ihr Nachtlager aufgeschlagen. Luftmatratze an Luftmatratze füllten an diesem Wochenende die Kirche.

Wussten Sie schon, dass es Goldvorkommen in dem kleinen Ort Landemert gibt? Nein? Vielleicht wäre ein Spaziergang lohnend. In der Nähe des Spielplatzes konnten die Teilnehmer unseres KIBIZ-Ausflugs am letzten Juniwochenende sagenhafte Fundstücke entdecken. Wen wundert es, stand dieser zweitägige Landemert-Aufenthalt unter dem Motto "Unter Goldgräbern". Wie zu Zeiten von Buffalo Bill, unterwegs mit Planwagen, Proviant und Gitarre, machten sich 34 wagemutige Trapper/innen auf den Weg

Da das Wetter sehr launenhaft war, durften die Goldgräber keine "trockenen" Zeiten verstreichen lassen und zogen voller Tatendrang (mit Gummistiefeln und Schaufeln) ins Tal, wo jedem Kind



Schürfrechte bewilligt wurden. Mit Spaß und sehr viel Eifer wurde Gold gefunden und im Tausch gegen Süßigkeiten



gewechselt. So ein Goldgräberleben gestaltete sich damals wie heute nicht unbedingt einfach. Würstchen grillen sich nicht von selbst, Lagerfeuer schichten sich nicht von allein. Hier waren fleißige Hände gefragt. Liebe Eltern, an dieser Stelle möchten wir Ihnen eine Bescheinigung ausstellen: Ihre Kinder sind Wild-West tauglich! Tomahawks und Goldbeutel wurden von den jungen Goldgräbern mit vollem Elan angefertigt. Am Lagerfeuer, zu Goldgräbergeschichte, Andacht und Liedern sollte der Tag ausklingen.

Doch wer sollte in solch ungewöhnlicher Umgebung gleich an Schlaf denken? (Vielleicht nur die älteren Trapper von uns.) Der Morgen rückte schneller herbei als geahnt. Die Kirchenglocken gaben schon um 6 Uhr keine Ruhe mehr und die kleinen Goldgräber ebenfalls nicht. Frühstück, Basteln, Spielen, Aufräumen... und schon war die gemeinsame Wild-West Zeit verstrichen.

Wir Mitarbeiter vom "KIBIZ" denken sehr, sehr positiv an diesen Ausflug zurück und sind dankbar, dass so viele Eltern ihre Kinder in unsere Obhut gegeben haben. Der Dank gilt aber auch der Familie Meister, die kurz entschlossen bei der Anzahl von Kindern auch noch einen



zweiten Planwagen samt Fahrer bereitstellten.



Vor einiger Zeit erzählte uns eine Mutter, ihre Tochter wäre sehr traurig, im



nächsten Jahr aus Altersgründen (KIBIZ - Kirche bis zwölf) einen solchen Ausflug nicht mehr mitmachen zu können. Schön, dass man auf ein nächstes Mal hofft und doch, liebe Goldgräberin, du kannst ja dann als Mitarbeiterin gern dazu stoßen!

Glücklich über so gute Resonanz und dankbar für reibungslosen Ablauf und eine segensreiche Zeit sind:

Bettina, Jana, Andreas Kniewel, Andrea Rottmann, Nicole Möller, Michalis Christogeros, Jana Zemke, Lara und Silke Bergmann, Rainer Schulz.

Impressionen von "Wir sind Kultur"











Fotos: Annika Herzhoff

Stand der Sanierung



Finanzkirchmeister Fred Witte informiert über den aktuellen Stand der Sanierung des Glockenturms der Christuskirche:
"Neue Untersuchungen haben

gezeigt, dass vor allem der Druck von oben das Mauerwerk beschädigt hat. Die Wände bestehen aus fünf einzelnen Mauerschalen, die miteinander verfugt sind – und diese Verbindung bröselt." Jede einzelne Mauerschale wiederum trägt ein Stockwerk des Kirchturms. Nun müssen die betroffenen Bestandteile von innen neu aufgebaut werden.

Der Finanzrahmen muss dazu aber nicht neu aufgestockt werden, es bleibt bei rund einer halben Million Euro. "Anfang 2013 können die Bauarbeiten losgehen, wenn alles gut geht, dauern sie ein Jahr", so Witte. Es können aber auch bei einer so komplizierten Maßnahme schnell zwei Jahre daraus werden.

Hendrik Schulz

Anhalten - Zeit nehmen - Atem holen

Wie oft und wie gut gelingt uns das in unserem Alltag? Dieser Frage wurde in der Christuskirche beim Taizé-Gottesdienst am 9. März nachgegangen.
Nachdem Gottesdienstbesucher und Mitarbeiter aus dem Verlauf des Tages, der Vielzahl der Verpflichtungen und Termine in die Kirche eingetreten waren, wurde das Verrinnen der Zeit anhand eines Metronoms und einer großen Sanduhr symbolisch dargestellt.

Das Lied "Nada te turbe" wurde mit wechselnder Instrumentalbegleitung gesungen und führte die Gemeinde allmählich hin zu Ruhe und Stille, was sich auch im langsameren Takt des Metronoms ausdrückte.

Verschiedene Texte und Gedankenanstöße, immer wieder ergänzt durch das Lied "Bei Gott bin ich geborgen", gaben Gelegenheit, über seinen eigenen Umgang mit dem wertvollen Gut Zeit nachzudenken.

Zum Ende der Andacht folgte die Einladung an alle Gottesdienstbesucher, die eigenen Armbanduhren auf einem Tisch abzulegen, eine Kerze zu nehmen, diese

an der Altarkerze zu entzünden und dann beim Kreuz abzustellen. Nachdem die Gemeinde sich um das Kreuz aufgestellt hatte, folgten die Fürbitten mit dem Liedruf "Misericordias Domini".



Mit dem "Vater Unser", Segen und dem Lied "Meine Zeit steht in deinen Händen" fand dieser besinnliche Gottesdienst seinen Abschluss. Zeit für mich und Zeit für das Gespräch mit und die Nähe zu Gott: Hier bestand einmal in einem besonderen Rahmen die Gelegenheit, über das eigene Verhalten nachzudenken.

Andreas Diergarten

Aus 33 Jahren Küsterleben – Erlebnisse und Einsichten von Wolfgang Groll und seiner Frau Annelie

Mit noch nicht 30 Jahren sind Sie Küster der Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg geworden. Wie kam es dazu?

Wolfgang Groll: Während meiner Lehre als Maler und Lackierer habe ich mitgearbeitet bei der Renovierung der Johanniskirche in Eiringhausen. Natürlich hatten wir Handwerker viel mit dem dortigen Küster zu tun. Schon damals habe ich gedacht: so etwas würde mir auch Spaß machen.

Annelie Groll: Meine Mutter hörte aus der Frauenhilfe: Küster Dannenberg geht in den Ruhestand. Dafür wird ein Nachfolger gesucht. So wussten wir schon vor der Ausschreibung (siehe Kasten) von der Stelle.

W.G.: Besonders stolz bin ich darauf, dass ich damals einstimmig gewählt worden bin, bei 30 Mitgliedern im Presbyterium und einigen Mitbewerbern.

Was hat Sie gereizt?

Ich hatte immer Freude am Kontakt mit Menschen. Als Maler war ich oft im Winter arbeitslos. Das tat uns als junger Familie weh. Zu den Großverdienern gehört ein Küster nicht, aber es war alles abgesichert. Zuerst wohnten wir beim Bonhoeffer-Haus über dem Kindergarten. Das Gemeindeamt in der Stadt sollte nur renoviert werden. Dann wurde ein kompletter Neubau daraus. Mit einer schönen, aber für uns viel zu teuren Neubauwohnung.



A.G.: Deswegen habe ich zeitweise als "Hilfsküsterin" gearbeitet und das Gemeindehaus betreut. Eingezogen sind wir mit 2 Kindern; schnell kamen noch 2 weitere hinzu.

Erzählen Sie, was Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist.

W.G.: Weihnachten war immer etwas ganz Besonderes. Ich als Familienvater hatte Heiligabend drei Gottesdienste, den letzten bis halb eins in der Nacht. Der

nächste am ersten Feiertag um 6 Uhr. Dazwischen musste ich am Weihnachtsbaum noch die Kerzen austauschen, als wir noch keine elektrischen hatten. Die Kinder haben lange auf den Papa gewartet. Aber es war schön. Am schönsten der Frühgottesdienst. Übrigens habe ich kein einziges Mal einen Gottesdienst verschlafen. Noch immer bin ich Frühaufsteher.

Wie sah Ihr Alltag aus? Küster haben ja nicht nur sonntags zu tun.

W.G.: Reinigung der Kirchen, Pflege der Umlagen. 20 Jahre lang habe ich alle Beerdigungen auf dem Hirtenböhl begleitet. Anfangs war der Druck des Gemeindebriefes sehr zeitaufwändig. Vier verschiedene Ausgaben jeweils vier Mal pro Jahr drucken, falten, heften. Die erste Maschine konnte nicht allein gelassen werden; ständig musste Papier oder Farbe zugeführt werden oder Blätter entnommen. Für die Diakoniestation haben wir Krankenbetten transportiert, die Räume hergerichtet, eingekauft, kleinere Reparaturen durchgeführt.

Wie hat sich der Beruf verändert? Die Reinigungstätigkeit ist mehr geworden. Das ist auch schwere Arbeit. Es ist ein Unterschied, ob unter einem hohen Tisch oder unter eng beieinanderstehenden, festen Bänken Staub zu entfernen ist. Heute gibt es viel weniger Trauungen als in meinen ersten Jahren. Da gab es im Frühjahr und Sommer fast jeden Freitag und Samstag eine oder zwei. Besser ist es zu Silvester geworden.

Warum?

Es gab noch keine automatischen Läuteanlagen. Zum Jahreswechsel um Mitternacht war ich in der Böhler Kirche und meine Frau in der Christuskirche, um die Glocken zu bedienen. Ein glückliches Neues Jahr konnten wir uns erst um 0.15 Uhr wünschen.

Was werden Sie am meisten vermissen? A.G.: Den Kontakt mit den älteren Damen!

W.G.: (lacht) Ich glaube, ich habe mich mit allen gut verstanden. Jedenfalls hat es mir mit allen viel Spaß gemacht.
Dafür lese ich jetzt viel. Und ich reise dorthin, wo die Sonne scheint. Manchmal ist es auch auf unserem Balkon richtig Sommer.

Kuriositäten und Höhepunkte

Kurz vor der Wiedereinweihung der Christuskirche zu Erntedank 1988 sollte der Küster von der "Brautpforte" aus schon einmal das Licht anschalten am Schaltkasten. Was er nicht wusste und nicht sehen konnte: die Fußbodenfirma hatte das Gitter über dem Heizungsschacht entfernt.

Der Küster stürzt hinein und bricht sich 3 Rippen. Aber mit zusammengebissenen Zähnen ist er bei der Einweihung anwesend!

Die "Wurzelhöhle" rund um die Weihnachtskrippe war etwas Einmaliges. Pfarrer Krön hatte anlässlich seiner Silberhochzeit mit der Anschaffung der schönen Krippe begonnen. Küster Groll baute aus Wurzelstöcken Jahr für Jahr eine Krippenhöhle. Und hatte großen Erfolg, als er zu Spenden für weitere Figuren aufrief: 13000 DM in drei Monaten!!

Verletzungen: Einmal schlug er sich mit einem Karabinerhaken fast selbst K.O. Er zog das Seil der Kirchenfahne aus dem Fahnenmast, der Haken traf ihn mit groBer Geschwindigkeit am Kopf. Ein rabiater Zeitgenosse klemmte den Finger des Küsters in der Tür zum Gemeindezentrum ein und warf sich mit voller Wucht dagegen. Eine immer noch sichtbare Wunde.

Es gab keinen üblen Vandalismus in der Christuskirche, obwohl sie viele Stunden am Tag geöffnet ist. Vor einigen Jahren wurde an den Außenmauern viel herumgeschmiert.

Nicht geschmiert, sondern sehr sauber nachgearbeitet hat Küster Groll die Ausmalung in der Böhler Kirche. Was dort an den Seiten und im Chorraum an Farbe sichtbar ist, stammt von seinem Pinsel. Ehrensache für einen gelernten "Anstreicher".

Wir wünschen Gottes Segen für das weitere Leben!

Unsere Konfirmanden



Die Gemeinde graturliert ganz herzlich und freut sich mit Euch. Ihr seid bei uns immer willkommen.

Pfarrer Rainer Schulz konfirmierte am 22. April:

Timo Babbel, Elena Bittner, Monja Frese, René Galleinus, Jenny Gashi, Neal Kasel, Svenja Klöckner, Uwe Kluth, Franziska Löser, Tim Mergner, Susannah Misera, Richard Moeller, Luca Neumann, Melissa Neumann, Mark Stracke, Nick Stremel

Foto: Hendrik Schulz

Familienkreis auf Tour

Wir haben eine Regenpause und fahren mit einem Kleinbus zur Klosteranlage Oelinghausen bei Arnsberg. Seit über 800 Jahren ist das Kloster ein Ort der Besinnung und des Gebetes.

Schwester Johanna führt uns in die gotische Klosterkirche. Wir singen gemeinsam und lauschen den einfühlsamen Erklärungen der Schwester. Kinder zu unterstützen und



Bildung zu geben war damals und ist heute das Ziel.

Der Hochaltar in Tempelbauweise begeistert uns. Die Nonnenempore mit der Strahlenmadonna und die romanische Krypta mit der im Volksmund sogenannten Sauerlandmadonna aus dem 17. Jahrhundert sind sehenswert.

Dank empfinden wir für diesen schönen Tag und fahren gestärkt an Seele und Leib nach einem gemeinsamen Essen zurück nach Plettenberg. Die schönste Klosteranlage Westfalens ist eine Reise wert.

Ingrid Heseler

Bezirk Erlöserkirche

Unsere Konfirmanden



Melena Bichow, Anna Katharina Drees, Cosmina Drees, Jasmine Finger, Mirco Foert, Martin Hollweg, Christina Irle, Vanessa Kaun,

Am Hunnbrink 7 Steinacker 15a Steinacker 15a Unter dem Schaven 10 Oestertalstr. 63a Beisenkamp 13 Oestertalstr. 30 Ebbetalstr.182 Robin Kynast, Melina Menschel, Kerstin Quast, Bastian Schöning, Tatjana Schrader, Alexander Suhre, Natascha Thiemann, Lars Lennart Weisheit, An den Kämpen 1b Am Koer 30 Immecke 26 Ebbetalstr.12a Im Hucksholl 14 Unter dem Schaven 16 Am Kör 9 Oestertalstr. 79b

Gemeindefreizeit ins Glottertal

Am 7. Juni ging es um 7 Uhr mit dem Bus auf große Fahrt. 44 Gemeindeglieder aus dem Oestertal sollten eine tolle viertägige Freizeit erleben. Unser Fahrer Herr Kampschulte beeindruckte während der Reise mit seiner Kenntnis über Land und Leute. Das Vorbereitungsteam, die Ehepaare Lindner, Hoyer, Auner und Illichmann, sorgte am Anreisetag für ein fröhliches Frühstück. Das gute Wetter hielt zu allen Besichtigungsterminen an und trug wesentlich zum Gelingen der

Fahrt bei. Jeder Reisetag wurde im Bus mit einem geistlichen Impuls und Liedern begonnen. Das erste Ziel war Strasbourg mit Stadtrundgang, Dombesichtigung und privater Einkehr. Abends erreichten wir das Landhotel "Zum Kreuz" im Glottertal, seit 10 Generationen im Familienbesitz – sehr gute Wahl, immerhin ein 3-Sterne Haus mit 5-Sterne Küche! Der zweite Reisetag führte uns durch drei weltbekannte Städte. Zuerst wurde die pulsierende Stadt Freiburg im Breisgau

angefahren. Das Münster und die Innenstadt boten vielfältige Möglichkeiten zum Betrachten und Einkaufen. Ein besonderes Merkmal Freiburgs sind die kleinen Wasserläufe an den Seiten der Straßen. Die Städteplaner haben die historischen Abwasserwege in die Gestaltung der Innenstadt sichtbar eingebaut.

Danach ging es weiter nach Frankreich. Colmar im Elsass ist eine wunderschöne historische Stadt mit vielen liebevollen Winkeln, Lädchen und Gaststätten, Eine besondere Attraktion ist der Isenheimer Altar von Matthias Grünewald, der im Museum Unterlinden zu besichtigen ist. Eine wesentlich kleinere Stadt, jedoch ein wahres Kleinod wurde als letztes Ziel am Freitag angefahren. Die Stadt Riguewihr befindet sich an der Weinstraße im Elsass und gilt als eines der schönsten Dörfer Frankreichs. Seinen Wohlstand hat die Stadt durch Weinanbau erworben. Kleine Fachwerkhäuser aus dem 15. bis 18. Jh. bilden ein außergewöhnliches Architekturbild. Es machte Freude, in diesem Idyll bei wärmendem Sonnenschein eine Tasse Kaffee oder einen guten Tropfen Wein in einem der kleinen Gaststätten und Cafés zu genießen. Mit vielen Bildern im Kopf und im Fotoapparat kehrten wir wieder ins Glottertal zurück. Am Samstag erkundeten wir den Schwarzwald näher. Die Fahrt führte das Glottertal hinauf zu den Triberger Wasserfällen, vorbei an der größten Kuckucksuhr der Welt. Auf dem Rückweg wurde die Triberger Wallfahrtskirche besichtigt. Weiter ging es über



Männerkreis

die Schwarzwaldhochstraße zum Titisee. Der Titisee ist ein Bergsee, auf dem auch Schifffahrten möglich sind. Die Uferpromenaden luden zum flanieren und einkehren ein. Da, in der Nähe der höchsten Erhebung des Schwarzwaldes, haben wir



kurzfristig beschlossen, den Feldberg für einen kurzen Abstecher anzufahren. Im Hotel stand natürlich das erste Spiel der deutschen Mannschaft bei der Fußball-EM auf dem Programm. Wir haben die Erfahrung gemacht: In Gemeinschaft ist vieles noch viel besser! Auf der Rückfahrt rundete ein Zwischenstopp in Heidelberg die Fahrt ab. Die bekannte Studentenstadt am Neckar mit ihrer schönen historischen Innenstadt zeigte sich von der besten Seite – eine gelungene Freizeit. Viele Teilnehmer freuen sich bereits auf eine Neuauflage in zwei Jahren.

Sigrid Illichmann

Ein buntes, vielseitiges Programm im ersten Halbjahr gestaltete der Männerkreis für seine Gäste. Da gab es endlich mal einen Blick zu werfen auf legendäre Plettenberger Industrie – die Schmieden. Wie hat doch die Automatisierung manches in dieser Branche gewandelt. Im immer noch warmen und auch lauten Umfeld fallen fertige Teile fast formvollendet in "atemberaubender" Geschwindigkeit aufs Band und in Behälter. Den Anforderungen der Zeit "schnell, sicher, mit hohem Qualitätsniveau und effektiv", hat sich die Firma H.B. Seissenschmidt seit langem gestellt. Einen sehr interessanten Einblick, mit kompetenten Erklärungen ergänzt, konnte die Gruppe im März gewinnen.

Wahrlich zwischen die Fronten geriet man beim Reisebericht von Heinrich Beumer, der von Erlebnissen und Erfahrungen einer privaten Tour durch Israel und Palästina anschaulich berichtete. Realität hat halt mehrere Facetten.

In "Ausgerechnet Sibirien" hat man der Midlife-Krise beim Manne und der sprichwörtlichen deutschen Perfektion nachgespürt. Nun, die weite Reise hat man natürlich nicht angetreten, doch der Kinofilm war super!

Im zweiten Halbjahr geht man Mitte September mit den Frauen gemeinsam auf Tour: zunächst das Landwirtschaftszentrum Haus Düsse besichtigen und Informationen sammeln; anschließend im alten Soest bei Speis und Trank die Theorie in Praxis umwandeln und genießen.

Den Veränderungen im Herbst nachspüren wird man im Oktober, sowohl im Herbst des Lebens als auch in der Natur draußen. Eine Reise ins Innere wird im doppelten Sinn gewährt. Auch Wandel anderswo wird ein Thema sein. Über "Kirche in der Welt" gibt es im November Informationen und nachdenkliche Gespräche. Im Dezember nimmt man schon das neue Jahr in den Blick und denkt bei Punsch und Plätzchen über das künftige Programm nach. Mit Sicherheit interessant!



Infos bei Kuno Weisheit (70226), Erhard Knabe (939993) oder Fred Witte (70232).

Fred Witte

Trödelmarkt der Frauenhilfe

Die Frauenhilfe der Erlöserkirche veranstaltete ihren Trödelmarkt. Freitag wurden Spenden entgegengenommen, gesichtet und arrangiert, schnell die Tische gefüllt. Am Samstag um 14 Uhr kamen die ersten Schnäppchenjäger. Gegen eine Standgebühr konnte auf eigene Rechnung verkauft werden. Neben Kinderspielen und -büchern konnte man Motorradhelme, einen Sonnenschirm und ein kleines Nagelstudio erwerben.

Müde von der Schnäppchenjagd konnte man sich bei Kaffee und Kuchen stärken. Leider gab es an diesem Nachmittag viele Veranstaltungen in Plettenberg. Daher war die Beteiligung eher gering und der Erlös, je zur Hälfte für die Winterhilfe in Rumänien und die Renovierung der Jugendräume unserer Kirche gedacht, nicht allzu hoch. Aber der Nachmittag hat allen Helfern viel Spaß gemacht und einer weiteren Auflage an einem günstigeren Termin, steht nichts im Wege.

Dank an alle Helfer! Ohne euch wäre so etwas nicht möglich.

Beate Stahlschmidt

Unter Gottes Regenschirm

Regenschirme wurden am 17. Juni beim Freiluftgottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde im Pfarrbezirk Oestertal auf der Himmelmerter Stukenwiese zwar nicht gebraucht. Dafür stellten die Konfirmanden in Anlehnung an die europäische Währungskrise einen Rettungsschirm vor, der "stabiler als jede Währung, für jedermann bedingungslos zugänglich und offen stehend, sowie von ewiger Dauer" sei.

Zusammen mit Pfarrer Dietmar Auner luden die Konfis, die den Gottesdienst in den vergangenen Unterrichtseinheiten thematisch vorbereitet hatten, die knapp 100 erschienenen Gottesdienstbesucher ein, "unter Gottes Rettungsschirm Platz zu nehmen." Zwischen grünen Wiesen und Wäldern drehte sich die Predigt am zweiten Sonntag nach Trinitatis um Psalm 91: "Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe." Ein Regenschirm werde nur in stürmischen Zeiten benötigt. Bei Sonnenschein hingegen werde er schnell vergessen und

finde sich häufig im Fundbüro wieder. Pastor Auner ermunterte die Gemeinde, Gottes Rettungsschirm auch in unbeschwerten Tagen nicht zu vergessen.







Constantin Pantel

Martin-Luther-Kirche Open-Air-Gottesdienst



Mehr als 200 Besucher waren zum traditionellen Open Air Gottesdienst des Elsetals gekommen. Diesmal wurde bei der Märkischen Museumseisenbahn im oberen Elsetal in Hüinghausen gefeiert. Eine kleinere Gruppe wanderte morgens bei der Martin-Luther-Kirche los und wurde dann am Haltepunkt Seissenschmidt von einem Zug der Museumseisenbahn abgeholt. Für die kleinen Kinder ein eindrucksvolles Erlehnis.

Da das Wetter etwas gemischt war, wurde der Gottesdienst in der Halle gefeiert. Hinter einigen Waggons standen die Bierzelthänke bereit und ein Altar, geschmückt mit einem Wiesenstrauch, Der Gottesdienst wurde musikalisch gestaltet

durch den CVJM-Posaunenchor Plettenberg unter der Leitung von Liesa-Verena



Forstbauer und dem MGV Sangesfreunde Hüinghausen mit dem Sängerbund Rärin unter der Leitung von Herbert Wilberg, die an diesem Wochenende auch ihr Rambahnfest feierten.



Mitglieder der Familienkirche boten während des Gottesdienstes ein Kinderprogramm an. Im Anschluss gab es in gemütlicher Atmosphäre um den Bahnhof herum ein gutes Mittagessen, welches von den Vereinen Märkische Museums Eisenbahn und MGV Hüinghausen zubereitet worden war.

Andeas Hirschberg

Nacht der offenen Kirche

Am Pfingstsonntag fand wieder die "Nacht der offenen Kirche" statt, diesmal in der Martin-Luther-Kirche.



Das reichhaltige Programm enthielt Spielund Bastelangebote für Kinder, und der CVJM Posaunenchor spielte sommerliche Lieder auf der Terrasse vor der Martin-Luther-Kirche. Der Gottesdienst schlug den Bogen von dem "Labyrinth der Wörter" des gleichnamigen Buches bis hin zum Pfingstereignis als Ausgangspunkt eines





Verstehens im Glauben. Einige Besucher blieben noch in der Kirche zu dem gleichnamigen Film mit Gerard Depardieu; andere hielten sich vor der Kirche auf, bei guten Gesprächen und Pizza, Würstchen oder israelischen Köstlichkeiten die extra an diesem Abend von den Ehepaaren Schöttke und Achenbach zubereitet wurden.

Gegen 22 Uhr spielte ein Quartett aus Musikern des Kammerorchesters die "Kleine Nachtmusik". Die Besucherinnen und Besucher zeigten sich durch das Angebot und die Atmosphäre sehr zufrieden. Und auf dem Rückweg sah man noch von weitem die kunstvoll angestrahlte Martin-Luther-Kirche.

Ich danke allen ganz herzlich, die mitgeplant, organisiert und durch ihren Einsatz diesen schönen Abend ermöglicht haben.

Andreas Hirschberg

Die Gemeindebücherei ist umgezogen



Es war ja schon immer der Traum der Mitarbeiterinnen und auch der gro-Ben und kleinen Leser, einen größeren Büchereiraum zu haben. Auch wenn die Evangelische Gemeindebücherei Elsetal ihr Sortiment nach dem Motto "klein aber fein" auswählt, so platzt sie doch buchstäblich aus allen Nähten. Ein größerer Raum schien lange Zeit ein unerfüllbarer Traum zu sein – schließlich wurden alle Räume in der Martin-Luther-Kirche gebraucht.

Im letzten Jahr wurde das Problem dann dringend. Ein Schimmelbefall in der Ostwand machte Renovierungsmaßnahmen nötig. An der Außenseite der Wand konnten diese leicht durchgeführt werden, aber innen? Sollten wir die Bücherei für mehrere Monate schließen? Gab es nicht doch eine andere Möglichkeit? Der rettende Gedanke kam dann schließlich von Pfarrer Hirschberg. Nachdem er alle Gruppen und Kreise ausgiebig befragt und den Raumbedarf festgestellt hatte, fiel uns – nicht ohne lange Diskussionen – der Chorraum zu. Ein großer, heller (T)raum für uns.

Unter der Planung von Anke Barbara entstand der neue Büchereiraum mit viel Platz, viel Licht und einer gemütlichen Leseecke. In der zweiten Hälfte der Sommerferien wurden all unsere Schätze die Treppe hoch in den neuen Raum geschafft und unsere Leser konnten pünktlich nach den Sommerferien in unserem neuen Raum begrüßt werden.

Endlich können wir unsere Bücher ansprechend präsentieren! Endlich müssen wir nicht mehr zwingend alte Bücher ausmustern, um neue anschaffen zu dürfen! Endlich passen auch mehr als

drei Leser gleichzeitig in die Bücherei, ohne dass Stress und Enge ein gemütliches Stöbern unmöglich machen. Endlich auch mehr Platz bei den Ausleihterminen für die Schulen und Kindergärten, wo die Kinder in Klassenstärke anrücken. Endlich haben wir sogar einen kleinen Nebenraum und eine Abstellkammer, für alles was eine Bücherei außer Büchern so braucht – von der Einbindefolie bis zur Kaffeetasse.

Am Donnerstag, dem 13. September 2012 werden wir unsere neue Bücherei mit einem kleinen Kinderfest einweihen.

Wir freuen uns schon sehr darauf, unsere Leser in den neuen Räumen begrüßen zu dürfen!

Das Team der Gemeindebücherei



Öffnungszeiten

Dienstags und Donnerstags von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Während der Schulferien ist die Bücherei geschlossen.

Konfirmation im Elsetal

Am 20. Mai wurde 15 Jugendliche in der Martin-Luther-Kirche konfirmiert. Die Stimmung war locker und feierlich zugleich, und den Konfirmandinnen und Konfirmanden war bei der Segnung anzumerken, dass sie sich der Bedeutung des Geschehens bewusst waren. Für die Familien erwies es sich als eine schöne Geste, dass die Jugendlichen das Abendmahl der eigenen Familie in der reservierten Bank gaben.

Aus unterschiedlichen Perspektiven wurden den Konfirmandinnen und Konfirmanden gute Worte mit auf den Weg gegeben. Eine Presbyterin, eine Mutter, eine Teamerin aus dem Konfi-Team und der Jugendreferent kamen zu Wort.

Musikalisch wurde der Gottesdienst durch die Jugendband "cp-1" gestaltet. Erfreulich für die Gemeinde ist, dass etliche Jugendliche aus der Gruppe sich gut vorstellen können, Angebote für Jugendliche (z.B. Jugendcafé und Jugendgottesdienst) weiter zu besuchen oder sogar bei bestimmten Projekten mitzuarbeiten.



Unsere Konfirmanden:

Bauckhage, Niklas, Bremcke 5a; Bergmann, Jil, Beethovenstr. 3a; Crummenerl, Manuela, Dorfstr. 29; Eggert, Lennart, Bremcke 24; Fernschild, Sophia, Hechmecke 5; Herrmann, Leonie Hannah; Hirschberg, Sophia Rebecca, Lehmkuhler Platz 5; Knall, Christof, Maibaumstr. 65;

Kuchta, Celine, Oestertalstr. 75; Lüsebrink, Timo, Dorfstraße 40; de Marco, Daniela, Ziegelstr. 44; Meinert, Jahn, Auf dem Stahl 12; Pillkowsky, Eugenia, Gartenstr. 19; Schewe, Tabea, Hechmecke 9; Silvers, John, Moosuferstraße 19

Vater-Kind-Wochenende

Vom 29. Juni bis zum 1. Juli schlugen 21 Kinder und ihre 12 Väter aus dem Gemeindebezirk Holthausen ihre Zelte auf der Wiese des Pfadfinderheims Jung-Stilling im Ortsteil Horst bei Altena auf.



Zwei Tage und zwei Nächte mit Kindern zwischen 3 und 14 Jahren und deren Vätern auf einer Waldwiese – das hört sich nach Abenteuer an. Und das war es auch! Auch von einem Gewitter mit Starkregen ließen sie sich nicht abhalten, das Vater-Kind-Wochenende wie geplant zu beginnen.

Pfarrer Andreas Hirschberg brachte die Idee aus seiner früheren Gemeinde in Wattenscheid mit nach Plettenberg und es fanden sich viele, die dabei begeistert mitmachten. Nachdem am Freitag alle Zelte aufgebaut und die Bäuche mit Grillwürstchen gefüllt waren, wurde ein Lagerfeuer angezündet, das bis zum Sonntag morgen brennen sollte. Neben Fußballspielen, Waldhütten bauen und Verstecken spielen war das Herstellen von "Holzkohle" eine der Hauptbeschäftigungen der Kinder. Die vom Ruß schwarzen Gesichter und die leuchtenden Augen zeigten, wie erfolgreich sie dabei waren. Am Samstag Vormittag malten alle Familien ihre Wappen auf Holzplatten und stellten sie vor ihrem Zelt auf. Anschließend entwickelten die Väter und Kinder in kleinen Gruppen verschiedene Stationen für ein Abenteuerspiel im Wald. Nur kurz unterbrochen von einem kräftigen Schauer wurden die Stationen am Nachmittag dann gespielt. Höhepunkt war für die Kinder auf jeden Fall das Bauen eines richtigen Baumhauses. Jede



Gruppe baute es Stück für Stück weiter, bis es schließlich Balkon, Geländer und ein Dach besaß.

Nach der Abendandacht ging es auf eine Nachtwanderung mit Schatzsuche. Als kurz vor Mitternacht schließlich alle Kinder und auch viele Väter auf den Isomatten lagen war klar: ein



Vater-Kind Wochenende macht auch sehr müde.

Bei der Abschlussrunde am Sonntag nach dem Aufräumen fassten die Kinder ihre Eindrücke so zusammen: es war toll, zwei Tage immer Freien zu sein und in einer so großen Gemeinschaft spielen zu können. Der Wald und das Feuer waren dafür die besten Spielplätze. Auch die Männer haben die Atmosphäre und das Zusammensein mit ihren Kindern sehr genossen. Auf eine mögliche Wiederholung freuen sich alle sehr.

Stefan Dudeck

Weihnachten im Schuhkarton

"Weihnachten im Schuhkarton" ist eine Aktion, die in diesem Jahr zum neunten Mal in Folge in unserer Kirchengemeinde vom 15. Oktober bis 15. November durchgeführt wird.

Den meisten von Ihnen wird diese Aktion schon lange bekannt sein. Das Anliegen dieser Aktion ist, Kindern in krieg- und notleidenden Ländern eine Weihnachtsfreude mit einem gepackten Schuhkarton zu machen, der mit Dingen gefüllt ist, die Kindern gefallen. Für viele Plettenberger ist es jedes Jahr aufs Neue ein Anliegen, diese Aktion zu unterstützen. So konnten im vergangenen Jahr 918 Päckchen aus unserer Region auf die Reise geschickt werden. Verteilt wurden diese in Georgi-

en, Kasachstan, Kosovo und Rumänien. Deutschlandweit wurden 459190 Päckchen gepackt.

Informationen und Berichte über die Verteilaktionen finden Sie im Internet unter www.geschenkeder-hoffnung.org. Die Freude der beschenkten Kinder kann man auf den Bildern förmlich spüren. Über die Plettenberger Aktion im vergangenen Jahr erfahren Sie mehr unter www.evangelisch-in-plettenberg.de. Wie in den vergangenen Jahren auch werden Sie dieses Jahr wie gewohnt einen Informationsstand auf dem Wochenmarkt vorfinden. Dort haben Sie auch wieder die Möglichkeit, weihnachtlich beklebte Kartons zu erwerben. Am 26. Oktober, 2. November, 9. November und 13. November werden wir vor Ort sein. Ebenso werden die Flyer zur Aktion wieder in zahlreichen Geschäften und Institutionen ausliegen.

Sind Sie in diesem Jahr auch wieder mit dabei? Strahlende Kinderaugen werden es Ihnen danken.

Ingrid Plaga



Gemeindestudienfahrt Israel

In den Herbstferien 2013 bietet die Gemeinde eine Isarelfahrt vom 21. Oktober bis 2. November an. Von Tel Aviv aus werden wir die Gegend um den See Genezareth erkunden, in der Jesus gewirkt hat, ebenso das Jordantal, das Tote Meer, Masada, Jerusalem und Bethlehem. Anschließend können noch einige Tage am Toten Meer in Eilat dazugebucht werden.

Die Gemeindefahrt wird so ausgerichtet sein, dass auch Familien mit Kindern gut am Programm teilnehmen können. Highlights unter anderem auf der Fahrt: Jerusalem mit den Garten Gethsemane und Israelmuseum, Timnanationalpark, Bibelzoo, Taufstelle von Jesus am Jordan.

Zur Reiseleistung gehört: Linienflug, Übernachtungen in guten Hotels oder komfortablem Kibbuz. Trinkgelder sind im Reisepreis enthalten. Reiseleitung: Dr. Wolfgang Ermes und Pfarrer Andreas Hirschberg. Nähere Auskünfte bei Catharina und Thomas Schöttke, Tel.: 10101

Familienzentrum

Tag der offenen Tür und Schlüsselübergabe im neuen Familienzentrum

Nach Ende der Um- und Ausbauten im Ev. Familienzentrum Mittendrin im September 2011 planten wir, die Einweihung und Schlüsselübergabe für die neuen Bereiche mit einem Tag der offenen Tür zu verbinden, Am 24. Juni 2012 war es dann soweit: mit einer Minikirche zur Jona-Geschichte begann der Nachmittag. Ein großer Wal war auf dem Bühnenvorhang im Dietrich-Bonhoeffer-Haus zu sehen. Pfarrer Andreas Hirschberg führte, unterstützt vom Mini-

kirchenteam, durch den Gottesdienst. Die Kinder erlebten die Geschichte lebhaft im "Schiff", das auf dem Fußboden des Gemeindesaales gelegt war, mit. Bis





Jona vom Wal verschluckt wird und zum Schluss doch in Ninive landet und seinen, ihm von Gott gegebenen Auftrag erfüllt.

Im anschließenden Teil des Programmes fand die Schlüsselübergabe durch Frau Dorothea Ossenberg-Engels an Pfr. Dietmar Auner und Frau Renate Chowanetz statt. Pfr. Auner wies in seiner Rede darauf hin, dass am 15. Juni 1962 der jetzige "Altbau", ursprünglich mit nur drei Gruppen, eingeweiht wurde. Die dama-

lige Leiterin Frau Hanna Karl, die wir unter den Zuschauern begrüßen konnten, freute sich, beim Tag der offenen Tür dabei sein zu können.

Nach der Schlüsselübergabe gab es Kaffee und Kuchen, und es konnte die Zeit bis zur Aufführung der Kindergartenkinder genutzt werden, das Familienzentrum zu besichtigen. Die Erzieherinnen der einzelnen Gruppen hatten viel vorbereitet, so z. B. eine Kindergartenrallye. Es konnten Buttons her-

gestellt werden, die Bewegungsbaustellen im Turn- und Bewegungsraum bewältigt werden, Fische aus einem Aquarium geangelt und Erfahrungen zu naturwis-



Baustelle am Außengelände...

senschaftlichen Phänomenen gemacht werden. Es war fast kein Durchkommen im Familienzentrum, so viele Menschen wollten die Räume sehen!

Zum Abschluss stellte sich jede Gruppe unseres Familienzentrums mit einem Lied oder einem Spiel vor. So sangen und spielten die Kinder passend zu ihren Gruppennamen: "Der Gorilla mit der Sonnenbrille", "Der Löwe schläft heut' Nacht", "Der Tiger Raschnipur", und unsere Kleinsten sangen: "Zeigt her eure Hände". Tosender Beifall belohnte Kinder und Erzieherinnen für die gelungene Darbietung. Zufrieden machten sich alle nach dem Aufräumen auf den Heimweg.

Allen Mitwirkenden, Helfern und Helferinnen, allen, die einen Kuchen gebacken haben, in der Küche und bei den Getränken geholfen haben und nicht zuletzt allen, die beim Aufräumen tatkräftig angefasst haben, ein herzliches Dankeschön! Danke auch dem Minikirchenteam und Pfarrern und Presbytern, die unsere Arbeit unterstützt haben!

Unsere Baumaßnahmen im Haus sind erst einmal abgeschlossen. Jetzt ist unser Außengelände dran. Anfang Juli begann die Firma Kramer mit der Umgestaltung dieses Bereiches. Durch die Baumaßnahmen im letzten Kindergartenjahr war das Außengelände weitestgehend zerstört worden, weil die Baustraße quer über unseren Spielplatz ging.



Nun werden wir einen Spielbereich für die unter Dreijährigen bekommen, eine Wasseranlage, ein Wippkreuz, sowie einen Steilaufstieg vom unteren Niveau unseres Kindergartengeländes auf die höher gelegene Ebene. Ferner wird auch eine Nestschaukel errichtet.



Ein neues Gerätehaus wird auch im oberen Geländebereich aufgebaut. Die Bauarbeiten gehen sehr zügig voran und wir freuen uns schon auf unseren neuen Spielplatz.



Martinsumzug 10.11.12

Zum vierten Mal findet eine Minikirche mit anschließendem Martinsumzug mit Laternen und reitendem Martin durch den Böhler Park statt. Zum Abschluss gibt es Martinsbrezeln auf dem Schulhof der Martin-Luther-Schule. Der Gottesdienst wird musikalisch begleitet vom CVJM-Posaunenchor Plettenberg.

...Und so sieht es jetzt aus:





Renate Chowanetz

Kinder und Jugendliche Kontaktstunde an der Grundschule Holthausen

Evangelische Kontaktstunde ist ein freiwilliges Angebot der Evangelischen Kirche für Kinder in der dritten Klasse in der Grundschule Holthausen. Im ersten Halbjahr wurde der Unterricht von Pfarrer Andreas Hirschberg gemeinsam mit Wibke Zimmermann gestaltet. Das Unterrichtsgeschehen für das zweite Halbjahr absolvierten die Kinder in einem Wochenende vom 20. bis 22. April im



Tagungshaus Nordhelle. Das war ein großes Abenteuer, solange von zu Hause weg zu sein. Die 18 Kinder erlebten ein tolles Wochenende, das begleitet wurde von Melanie Brösecke, Wibke Zimmermann, Jugendreferent Björn Büscher und Pfarrer Andreas Hirschberg. Neben viel Spaß und Spiel (Schwimmen, Kegeln, Tischtennis, Kinderdisco etc.) wurde das Thema David erarbeitet: Ein Instrument gebaut, eine Fotogeschichte entwickelt



und Lieder des Musicals "David, ein echt cooler Held" eingeübt. Die Ergebnisse präsentierten die Kinder im Entlassgottesdienst der Grundschule Holthausen am 6. Juli. Aufmerksam waren die Mitschüler, Eltern und Lehrer bei dem Anspiel über die Königssalbung und der Präsentation der Lieder.

Andreas Hirschberg



Start von Jungenjungschar und Wilde Paprika

Nach dem großen Interesse der Kinder an der Spatzengruppe war schnell die Überlegung da auch in den Bezirken Oester und Stadtmitte weitere Kindergruppen zu etablieren Da im Oestertal bereits eine vom CJO geleitete Mädchen-Jungschar gibt, sollte hier eine Jungen-Jungschar eröffnet werden, die einmal wöchentlich stattfindet. Da diese Vorzeichen für die Stadtmitte nicht gelten, ist die "Wilde Paprika" für Jungen und Mädchen, samstags einmal monatlich im Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Nun bedeuten gute Ideen nicht, dass sie auch leicht umzusetzen sind. Für beide neuen Gruppen werden jugendliche und erwachsene Mitarbeiter gesucht, die bereit sind, Zeit und Kreativität einzusetzen. Nach langer Suche haben sich nun einige Jugendliche gefunden. Bald nach den Sommerferien soll es mit beiden Gruppen losgehen und den Kids im Alter zwischen 6 und 10 Jahren einige aufregende und spannende Stunden bieten. Sollten Sie/Ihr Lust haben mitzuarbeiten, dann bitte einfach bei mir melden. Auch für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Björn Büscher

Konfi-Nachtreffen und Filmnacht

Am 2. Juni fand das große Konfi-Nachtreffen statt. Alle Konfirmierten waren dazu eingeladen. Wir starteten mit Spielen wie Twitter-Salat und Schrubberhockey, die die Stimmung recht schnell auflockerten. In der Pause gab es die mitgebrachten Leckereien wie Fingerfood, Salat und Beilagen und die besten Würstchen, die ich bis jetzt essen durfte. Es folgten weitere Spiele, deren Höhepunkt das Seilziehen bildete. Höchstens bei der Fußball-WM hat man mehr Ehrgeiz als an diesem Abend gesehen, selbst der unebene Untergrund war ausschlaggebend. Zum Schluss kam eine Andacht zu Paulus und Silas im Gefängnis und ein Segenswort. Doch Abschluss heißt noch nicht Schluss, denn hier endete nur der offizielle Teil. Zusammen mit der Einladung zum Nachtreffen kam auch die Einladung zur Filmnacht. Zehn Konfis und einige Mitarbeiter blieben über Nacht, um spannende Filme zu schauen. Gegen 5 Uhr wurde der letzte Film eingeschoben und der Großteil der Besatzung schlief schon. Auch eine Filmnacht muss ein Ende haben und nach dem Frühstück wurden alle Übernächtigten von ihren Eltern abgeholt. Biörn Büscher

Wenn viele kleine Hände...

Im "Auflauf" (so heißt unsere Mädchenjungschar) gab es in der ersten Jahreshälfte Jahres wieder einige Höhepunkte: Neben kochen, spielen und basteln stand ein riesiges Wandbild auf dem Programm. Die Geschichte vom verlorenen Schaf wurde auf 2x5 Meter auf eine Wand in der Erlöserkirche gemalt. Das Ergebnis ist ebenso riesig, wie unser Mal-Spaß. Vor den Sommerferien gab es noch eine coole Wasserschlacht im und am "Pool" mit Wasserpistolen, Schiffe versenken und über 200 Wasserbomben! Zum Abschluss wurden Stockbrot und Würstchen gegrillt.



Nach den Ferien geht's wieder los in alter Frische mit neuem Programm: Immer dienstags von 17 – 18.30 Uhr in der Erlöserkirche. Wir würden uns freuen, auch dich zu treffen!

Konfi-Cup: Plettenberger Mannschaft zweitbeste der Landeskirche

Nachdem das Konfi-Team aus der Stadtmitte bereits als Sieger im Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg hervorging, hieß es nun auf nach Hamm, um auch da den

Pott zu holen. Siegesgewiss mit Sätzen wie: "Die hauen wir weg" oder "Hoffentlich sind da überhaupt richtige Gegner" ging es nach Hamm. Auch die erste Begutachtung der gegnerischen Mannschaften hat die Zuversicht nicht erschüttert. Dann ging es schließlich los für uns und wir starteten stark ins Turnier, Zwar dauerte es etwas bis das erste Tor fiel, dennoch starteten wir mit einem souveränen 2:0.

Im zweiten Spiel wurde die Lockerheit durch die vermeintliche Stärke dann bestraft und die Mannschaft

musste sich mit einem Punkt zufrieden geben. Nach einigen weiteren Siegen gab es schließlich noch ein Unentschieden gegen Gütersloh. Durch den frühen Punktverlust waren wir schließlich gezwungen nur als 2. ins Halbfinale einzuziehen. Dennoch waren auch die



"Coaches" in Person von Thorben Heuel und mir jetzt fest von einem Sieg überzeugt. Wir waren das stärkste Team auf dem Platz, das wurde uns langsam klar. Dennoch wurde das Halbfinale zur Zitterpartie, erst im Elfmeterschießen besiegten wir schließlich Dortmund-Süd. Dann ging

> es in Finale und dort stand der Mannschaft mal wieder Gütersloh gegenüber und unsere Truppe war bereit, jetzt alles für den Sieg zu geben. Allerdings rannten wir gegen ein Bollwerk an. Es wurde perfekt verteidigt von der Mannschaft aus Gütersloh und dass auf einem Kleinfeld gespielt wurde half dabei noch zusätzlich. Also ging es wieder ins Elfmeterschießen und wir starteten mit einem Fehlschuss Leider gingen alle weiteren Elfmeter, sowohl unserer Mannschaft als auch der Gegner ins Netz und wir verloren 4:5 n. E. Die Enttäuschung war natürlich riesig, dennoch

gilt es der Mannschaft zu einem hervorragendem 2. Platz zu gratulieren.

Björn Büscher

Der Leseclub der Kinder- und Jugendbücherei

Seit Kurzem liegt die Evangelische Gemeindebücherei Elsetal für Kinder und Jugendliche im Kirchturm. Neben Buchausleihen und Schmökertausch für Erwachsene finden viele Veranstaltungen statt, bei denen Kinder aller Altersstufen an Bücher und Lesen herangeführt werden.

Bei den Lesemäuschen treffen sich jeden 1. Donnerstag im Monat alle, die noch nicht oder nur ein bisschen lesen können. Kindern im Kindergartenalter und der 1. Klasse wird zuerst eine Geschichte vorgelesen oder wir gehen ein Bilderbuch durch. Danach wird das Thema beim Basteln umgesetzt, damit der Nachmittag z.B. als Fensterschmuck in Erinnerung bleibt.

Die Lesemäuse der 2. oder 3. Klasse treffen sich am 2. Donnerstag im Monat. Hier stehen längere Geschichten auf dem Programm, individuell auf die Kinder zugeschnitten. Über Fehler lachen ist nicht erwünscht, das gemeinschaftliche Erleben steht im Vordergrund. Auch diese Runde wird mit einem Spiel oder Basteleien beendet.

Die "großen" Leseratten ab der 4. Klasse machen an jedem dritten Donnerstag im Monat tolle Aktionen zum Thema Lesen. Dabei werden auch dickere Bücher über einen längeren Zeitraum (mehrere Termine) gelesen und schließlich spielerisch umgesetzt.

Mangels Teilnehmern fanden die Lesemäuse und Leseratten im letzten halben Jahr leider nicht statt, was auch an der verlängerten Schulzeit (offene Ganztagsschule) und den vielfältigen anderen Interessen (Sportvereine etc.) liegen mag. Wir hoffen aber, diese schönen Runden wieder mit neuem Leben und Lachen auferstehen lassen zu können.

Alle Leseclubgruppen treffen sich in den Räumen unter der Martin-Luther-Kirche in Holthausen. Wie alle Aktionen der Evangelischen Gemeindebücherei ist auch der Leseclub natürlich kostenlos. Und die Eltern können sich während des Leseclubs gerne in der Bücherei umschauen und Lesematerial für daheim mitnehmen. Außerdem veranstalten wir in den Räumen der Bücherei Lesenächte (in Zusammenarbeit mit der Grundschule

Holthausen), Spielenachmittage, Bücherflohmärkte, Buchausstellungen, Märchennachmittage und vieles mehr.

Die Bücherei Elsetal leht von seinen ehrenamtlichen Mitarbeitern. Ein gut eingespieltes Team kümmert sich beispielsweise um die Ausleihe vormittags für die zwei Schulen und Kindergärten in Holthausen. Nachmittags ist die Bücherei jeden Dienstag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr geöffnet und versorgt die Kinder der Umgebung mit Büchern. Wer Spaß am Umgang mit Kindern und Freude an Büchern sowie ein wenig Zeit übrig hat, kann sich gerne melden. Wir freuen über jede Hilfe und bieten neben netter Atmosphäre und lustiger gemeinsamer Zeit auch das gute Gefühl, sich für Kinder zu engagieren.

Wo kann man mehr erfahren? Sprechen Sie uns einfach während der Öffnungszeiten an oder fragen Sie: Christiane Magenheimer, Tel. 10571; Katharina Esser, Tel. 609316; für Lesemäuschen und -mäuse: Anne Achenbach, Telefon: 605985

Kirchenmusik

"Ich singe Dir mit Herz und Mund" – Kommentar zur Musikvielfalt in unserer Gemeinde

Wie unterschiedlich Musik im Gottesdienst sein kann und darf, darüber staunte ich an einem Tag kurz vor den Sommerferien:

Im Schulgottesdienst sang ein Chor von 20 Kindern der Kontaktstunde zwei Lieder aus dem biblischen Kindermusical "David ein echt cooler Held". Liesa-Verena Forstbauer hatte die Stücke mit Schwung und Präzision mit den Kindern eingeübt. Die singenden Kinder waren mit Spaß und Konzentration bei der Sache, und die große Schulgemeinde war leise und aufmerksam. Der Lob Gottes, der David so gut begleitet hat, wurde spürbar.

Auf einer Beerdigung wurde das Lied, "So nimm denn meine Hände" gesungen. Es ist bekannt, öffnet das Herz und passt so gut in die Situation, in der man einen lieben Angehörigen aus der Hand geben muss und selbst innerlich die Hand Gottes an seiner Seite braucht, um die Zukunft zu überstehen.

Auf einer anderen Beerdigung erklang ein Lied von Gary Moore. Der Verstorbene liebte Rockmusik, und dieses Stück und passte zu ihm und berührte und tröstete die Angehörigen. Und in der Ansprache wurde Bezug auf Eric Clapton genommen; der singt in dem Lied "Tears in Heaven": "Jenseits der Tür ist Frieden, da bin ich mir sicher und ich weiß, im Himmel wird es keine Tränen mehr geben." Damit nimmt er Bezug auf die tröstende Hoffnung der Apokalypse, in der es heißt: "Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein."

Am Nachmittag fand eine Goldhochzeit in der Martin-Luther-Kirche statt und die Festgemeinde sang zum Beispiel das Lied: "Ich singe dir mit Herz und Mund" als Ausdruck der Dankbarkeit des Jubelpaares für die Begleitung Gottes durch die Jahre hindurch. Dazu passte auch der Gospelsong, den der MGV Holthausen vortrug: "All night, all day – angels watching or me, my Lord".

Ein Wochentag, vier Gottesdienste für insgesamt knapp 400 Personen und solch ein musikalischer Reichtum. Nun sind diese Musikbeispiele nicht alles Kirchenmusik im klassischen Sinne, aber Musik, die ihren Ort in Gottesdiensten hat, wenn die Anwesenden in ihrer konkreten Lebenswelt erreicht werden sollen. Musik öffnet die Herzen. Musik hilft, die gute Nachricht unmittelbar zu verstehen, sich mit den eigenen Gefühlen von Freude und Trauer, Kummer oder Dankbarkeit vor Gott zu öffnen. Musik ist etwas sehr Persönliches, und nicht jedem sagt jeder Musikstil zu.

Wenn man feststellen könnte, welche Musik in den Häusern der Gemeindeglieder in Plettenberg gehört wird, dann würde man Radio MK und WDR 4 genauso hören wie WDR 2 oder WDR 3 und 1Live. Von Hip-Hop bis Haydn und von Volksmusik bis Rockmusik reicht das musikalische Spektrum der Radiosender und MP3 Player.

Gut, wenn in den Gottesdiensten der Gemeinde diese Vielfalt aufgenommen wird und wir versuchen, in den unterschiedlichen musikalischen Stilen die eine gute Botschaft des Glaubens zum Klingen zu bringen. Dafür war dieser eine Tag für mich ein gutes Beispiel.

Andreas Hirschberg

100 Tage im Amt – Interview mit Kantorin Liesa-Verena Forstbauer

Nach gut 100 Tagen im Amt, einem halben Jahr Kirchenmusikerin für Plettenberg: Wie ist es Ihnen ergangen? Ich lebe noch (lacht). Es geht gut. Das Wasser, in das ich geworfen wurde, war nicht kalt. Aber unbekannt: Wie heißen die Stadtteile und Kirchen, wer sind die Menschen, an welchen Terminen sind Veranstaltungen tabu, wann haben welche Vereine Übungsstunden, wann kann ich die Leute am besten erreichen. Leider hat es mit meiner (unserer Wohnung; denn ich bin ja mittlerweile verheiratet) länger gedauert als zuerst gedacht, so kam für mich bis August immer noch die Anreise aus Altena dazu. Das hat viel Zeit weggefressen.



Welches war die bisher schönste Erfahrung?

Einige Lieder aus dem Musical über König David mit den Kindern der 3. Klasse der Grundschule Holthausen. Die Probeneinheit in Haus Nordhelle und die Aufführung im Schulgottesdienst vor den Sommerferien. Ich hoffe sehr, dass wir bald regelmäßig mit einem Kinderchor auftreten können. Im Herbst starten die Probestunden. Erster Auftritt in Holthausen soll zur Gemeindeadventfeier am 2. Dezember sein.

Was macht Mühe?

Manchmal sind es die Kleinigkeiten. Etwa, als wir früh in der Kirche proben wollten, der Küster keinen Dienst hatte und ich nicht wusste, woher ich jetzt einen Schlüssel bekomme am Sonntagmorgen.

Wie klappt die Zusammenarbeit mit den anderen Musikern in der Gemeinde?

Gut. Wir verstehen uns prima. Nach meinem Eindruck ist jeder dankbar für das, was der andere kann.

Gibt es in nächster Zeit ein Chorprojekt?

lch plane die Aufführung einer Bach-Kantate im November. Der Termin steht noch nicht genau fest. Dazu sind alle eingeladen, die die Erfahrung machen möchten: "Das Singen auch von Bach-Kantaten kann man ja lernen. Das macht sogar Freude." Übrigens: Lernen kann man bei uns im Posaunenchor auch das Trompete- und Posaunenspiel.

Welche Vision haben Sie für die Entwicklung der Musik in Plettenberg?

Dass alle Menschen, ob Kleinkind oder
Senior, sich trauen, die Musik zu machen, die ihnen am und im Herzen liegt.

Interview: Rainer Schulz; Foto: Annika Herzhoff



Kirchenmusik-Infos

Wir werden im Herbst 1-2 Bachkantaten einstudieren und in einem Kantatengottesdienst oder kleinen Konzert zu Gehör bringen. Außerdem gibt es ein musikalisches Angebot für Grundschulkinder. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Am 2. Advent um 18 Uhr musizieren in der Christuskirche die Kantorei der Christuskirche, der CVJM-Posaunenchor und das Kammerorchester der Kantorei unter der Leitung von unserer Kantorin Liesa-Verena Forstbauer.

Diakonie

In der Stadt – für die Stadt

Wie Sie vielleicht schon aus der Presse erfahren haben, prüft und bewertet der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) bundesweit ambulante Pflege-

dienste. Am 17. April 2012 war es auch bei uns soweit. Um 9 Uhr kamen zwei Mitarbeiter des MDK in die Station und überprüften einen Tag lang unsere Arbeit in mehreren Bereichen. Für die Art und Weise, wie wir unsere Patienten versorgen, vergab der MDK die Bestnote: eine glatte 1,0. Damit liegen wir deutlich über dem Landesdurchschnitt von 1.6.

Neben den Prüfungskriterien "Pflegerische Leistungen" (Note 1,1), "Ärztlich verordnete pflegerische Leistungen" (1,0) und dem Bereich "Dienstleistung und Organisation" (1,0)

besuchten wir auch fünf unserer Patienten und ihre Angehörigen zu Hause. Dort bekamen sie vom MDK die Gelegenheit, über ihre Erfahrungen und Zufriedenheit zu berichten. Über das beeindruckende

Ergebnis von ebenfalls 1,0 freuen wir uns sehr; denn Ihre Zufriedenheit ist uns besonders wichtig. Vielen Dank! Die hohe Zufriedenheit zeigt, dass das



gesamte Team eine hervorragende Arbeit leistet. Deshalb auf diesem Wege auch nochmal ein großes Dankeschön an alle Mitarbeitenden!

Innerhalb des Teams gab es in der letzten

Zeit auch ein paar Veränderungen. Zunächst freuen wir uns sehr darüber, Frau Manuela Ahlert nach langer, krankheitsbedingter Pause endlich wieder bei uns

> zu haben! Wir wünschen ihr einen guten Wiedereinstieg und alles erdenklich Gute für die Zukunft.

Außerdem begrüßen wir zwei neue Kräfte: Seit Januar unterstützt Frau Sabine Gerecht als "Spätdienstkraft" unser Team, und seit Juni haben wir Frau Anja Bertram aus dem Team der Diakoniestation Lüdenscheid in unseren Reihen. Auch ihnen wünschen wir alles Gute und viel Spaß und Kraft bei der Arbeit.

Damit Sie eine Vorstellung von unserem Team bekommen, haben wir ein Foto machen

lassen. Leider sind, bedingt durch Urlaub etc., nicht alle darauf zu sehen. Bis zum nächsten Mal!

Das Team der Diakoniestation

lmpressum Kontaktadressen

Impressum:	Mitarbeitende	Telefon	E-Mail-Adresse
Das Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg,	Pfarrer		
herausgegeben vom Presbyterium der	Bezirk 1: Rainer Schulz, Königstr. 12	Tel. 10955	raschpraetorius@web.de
Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg	Bezirk II: Andreas Hirschberg, Lehmkuhler Platz 5	Tel. 12284	andreas.hirschberg@gmx.net
Kirchstr. 2, 58840 Plettenberg	Bezirk III: Dietmar Auner, Ebbetalstr. 47	Tel. 970860	dietmar.auner@web.de
V.i.S.d.P.: Pfr. Dietmar Auner,	Kantorin		
Vorsitzender des Presbyteriums	Liesa-Verena Forstbauer	Tel. 02352 24869	lvforstbauer@web.de
Redaktionskreis: Pfr. Dietmar Auner, Andreas Diergarten,	Jugendreferent		
Lothar Heseler, Pfr. Andreas Hirschberg	Björn Büscher	Tel. 6086998	bjoern.buescher@ekgp.de
(Leitung), Hendrik Schulz, Pfr. Rainer	Küster		
Schulz	Thomas Schöttke	Tel. 10101	
Satz und Layout:	Silvia Sturm, Lehmkuhler Str. 16 a	Tel. 10580	
Annika Herzhoff	llse Olbrich, Kapellenweg 40	Tel. 2114	
Titelfoto: Annika Herzhoff	Kirchen		
Titerroto: Annika Herzhoff	Martin-Luther-Kirche	Tel. 14658	
	Erlöserkirche	Tel. 79951	



Die nächste Ausgabe erscheint zum 1. Advent 2012.

Die Verteilung an alle Gemeindeglieder erfolgt ehrenamtlich.

Wir sind darauf angewiesen, dass noch mehr Menschen sich an der Verteilung des Gemeindemagazins in den Straßen beteiligen. Je mehr mitmachen, desto weniger muss der einzelne tun!

lmpressum Kontaktadressen

Gemeindebüro (montags bis freitags 9 bis 11.30 Uhr)					
Kirchstraße 2 (Fax: 45954)	Tel. 2088	marianne.schmidt@ekgp.de silvia.sturm@ekgp.de			
Ev. Friedhofsverband Lüdenscheid-Plettenberg (Mo-Fr 9 bis 11.30 Uhr)					
Friedhofsbüro Plettenberg	Tel. 2089	ev.friedhoefe.plettenberg@kk-ekvw.de			
Diakoniestation Plettenberg					
Kirchstraße 2	Tel. 2080	manuela.ahlert@diakonie-mark.de			
Diakonisches Werk					
Bahnhofstraße 25	Tel. 9540-0				
Superintendentur des Ev. Kirchenkreises Lüdenscheid-Plettenberg					
Hohfuhrstraße 34, 58509 Lüdenscheid	Tel. 02351/1807-81	klaus.majoress@kk-ekvw.de			
Ev. Kindergarten					
Lehmkuhler Straße 16 a	Tel. 10691	recacho@gmx.de			



Bitte in eigener Sache

Je mehr Gemeindeglieder an den Artikel für unser Gemeindemagazin beteiligen, desto lebendiger wird das Gemeindemagazin. Daher die dringende und herzliche Bitte, machen Sie Fotos von Veranstaltungen die Ihnen gefallen, schreiben Sie über die Kreise oder Gruppe an denen Sie beteiligt sind oder bringen Sie die Themen ein, die Ihnen am Herzen liegen.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!



Ausblick auf das nächste Magazin Advent 2012

Themen unter anderem:

- Verabschiedung von Pfarrer Rainer Schulz
- Verabschiedung von Küster Wolfgang Groll
- Rückblick auf Erntedank
- Ausblick auf die Advents- und Weihnachtszeit
- Aus der Arbeit des Presbyteriums
- Renovierung Christuskirche
- Renovierung Martin-Luther-Kirche

Herzliche Einladung sich durch Beiträge, Artikel oder Fotos am Gemeindemagazin zu beteiligen.

Einsendungen per E-Mail an Andreas Diergarten a.diergarten@online.de oder Andreas Hirschberg andreas.hirschberg@gmx.net



Lebenskunst

Auch das ist Kunst, ist Gottes Gabe, aus ein paar sonnenhellen Tagen, sich soviel Licht ums Herz zu tragen, dass, wenn der Sommer längst verweht, das Leuchten immer noch besteht.

Johann Wolfgang von Goethe